

Die GSoA meldet sich wieder zurück!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **69 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die GSoA meldet sich wieder zurück!

Mit 60 : 8 Stimmen entschied die Vollversammlung der Armeeabschaffer, bis im Herbst eine Vernehmlassung durchzuführen.

-r. «Die Friedensbewegung - sofern dieser Gattungsbegriff noch benutzt werden kann - hat sich zwar im Golfkrieg selbst entleibt, doch scheinen ihre Überbleibsel um so wilder entschlossen, verlorenes Terrain zurückzuerobern», schrieb kürzlich Henryk M. Broder im «Der Spiegel». In der «SonntagsZeitung» vom 31. März kann gelesen werden: «Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) will einen zweiten Anlauf zur Abschaffung des Militärs wagen. Die Basis jubelt. Trotzdem bahnt sich ein Debakel an.» Denn für den Züricher SP-Nationalrat Andreas Gross, dem die renommierte «Weltwoche» gar eine ganze Zeitungsseite zur Verfügung stellte, steht es fest, dass der Denkprozess, den die GSoA von 1982 bis 1989 auslöste, nicht wiederholbar sei. Er befürchtet, dass eine zweite Abschaffungsinitiative kontraproduktiv wirken würde, indem sie den Erosionsprozess bei der Armee behindern und «die Legitimation des militärischen Denkens» fördern könnte.

Und nochmals zum Bericht von Thomas Senn in der «SonntagsZeitung»: «Zudem arbeitet die Armee selbst kräftig mit an der eigenen Demontage. Der Fall Nyffenegger hat ihre Glaubwürdigkeit weiter untergraben. Seit 1989, und das ist das Verdienst der GSoA, hat die Armee den Nimbus der heiligen Kuh längst verloren. 'Die Armee', sagt der

altgediente Militärkritiker und SPS-Nationalrat Helmut Hubacher, 'ist in ihrer Machtposition stark angeschlagen - heute kann sie einem schon fast leid tun.'»

Mit 60 : 8 Stimmen für die Vernehmlassung

Am Sonntag, 31. März, entschieden nun die GSoA-Leute in Solothurn, die Initiative weiter zu verfolgen und schickte sie mit 60 : 8 Stimmen in die Vernehmlassung. Dabei standen zwei Schwergewichte zur Diskussion: Die Armeeabschaffung oder/und einen Schweizerischen Friedensdienst. So haben die «Verantwortlichen» den Auftrag gefasst, die entsprechenden Erfolgsaussichten abzuklären.

Auch die SP ist aktiv

Eine besondere Bedeutung kommt der Diskussion innerhalb der GSoA zu, weil die beiden von ihr geplanten Vorstösse nicht die einzigen Volksbegehren zum Armeebereich sind. Dazu Erich Aschwanden in der «Neuen Luzerner Zeitung»: «Zurzeit läuft die Unterschriftensammlung der SP und weiterer Organisatoren für eine zweite Halbierungsinitiative. GSoA-Vertreter Nico Lutz sieht darin zwar keine Konkurrenz, aber auch keine Alternative zu den GSoA-Ideen: 'Es hat durchaus Platz für unterschiedliche Vorhaben, um die Diskussion zur Armee wieder in Gang zu brin-

gen. Ich bin ein vehementer Befürworter der SP-Initiative. Doch diese allein kann nicht genügen. Wir müssen immer das Ziel einer totalen Abschaffung vor Augen haben.'»

Und somit wären wir eigentlich beinahe wieder im Jahr 1993 angelangt, als es am 6. Juni (Waffenplätze und F/A-18) darum ging, ein Volk zu entwaffnen und um die Frage, ob ein Land seine Souveränität nicht mehr wahrnehmen will. Dazu schrieb damals Oblt Peter Schuler im «Der Fourrier»: *«Es handelt sich also um eine staatspolitisch bisante Angelegenheit. Dabei besteht die Gefahr, dass für eine generell schwierige Situation die Armee die Zeche zu bezahlen hat. Längerfristig muss eine Lösung auf politischer Ebene gefunden werden, indem die gesellschaftliche Spaltung und Polarisierung eingedämmt wird und Teile von Politikern und Behörden ihre angeschlagene Glaubwürdigkeit beim Bürger mit Tatbeweisen wieder zurückgewinnen. Mit der Armeereform '95 hat das EMD seinen Beitrag zu einem grossen Teil in Aussicht gestellt. Die anderen Departemente müssen aber unbedingt nachziehen.»*

Wie weit nun die weiteren angekündigten Reformschritte des damaligen Bundespräsidenten und heutigen EMD-Chefs den Bürger zu überzeugen vermögen, wird die Zukunft weisen müssen. Eine brisante Angelegenheit!